

Ab nach Rio – an die Paralympics

An den Paralympics sind in der Schweizer Delegation nur zwei Berner zu finden, einer davon ist der Utzenstorfer Christoph Sommer

Diese Woche wird er nach Rio fliegen, um die Schweiz als einer von insgesamt 24 Athleten an den Paralympics zu vertreten und über die Marathon-Distanz zu starten: der Utzenstorfer Christoph Sommer. Er ist gut in Form, hat eben noch an einem Halb-Marathon teilgenommen und nutzt nun die letzten paar Tage vor dem grossen Rennen zur Regeneration.

«D'REGION»: Christoph Sommer, fünfmal haben Sie die Schweiz an den Paralympics bereits vertreten, nun nehmen Sie ein sechstes Mal teil. Was ist das für ein Gefühl für Sie?

Christoph Sommer: Ich freue mich extrem darüber, dass ich erstens die Limite tatsächlich wieder geschafft habe und dass ich zudem einen Startplatz bekommen habe. Beides ist alles andere als selbstverständlich – und freut mich deswegen umso mehr.

«D'REGION»: Wie meinen Sie das?

Christoph Sommer: Nun ja, ich habe eigentlich nicht mehr daran geglaubt, dass ich noch jemals an Paralympics-Spielen teilnehmen könnte. 2013 verletzte ich mich nämlich bei einem Skiunfall an Kreuzband, Meniskus und Seitenbändern, musste deswegen längere Zeit ganz pausieren und verlor



Der passionierte Langstreckenläufer Christoph Sommer freut sich auf Rio. Bild: afu

einen Grossteil meiner Beinmuskeln. Bis im Sommer 2014 lief ich gar keine Rennen mehr. Dass alles so gut verheilt und ich es schaffe, wieder so in Form zu laufen, dass ich die Schweiz an den Paralympics vertreten kann, das war eigentlich nur noch ein Wunschtraum, einer, den ich mir kaum würde erfüllen können, dachte ich.

Aus diesem Grund freute es mich natürlich doppelt, als ich im Herbst 2015 in Berlin die Zeitlimite tatsächlich

um 24 Sekunden unterbot. Allerdings hätte ich trotz Qualifikation nicht nach Rio gehen können – denn die Schweiz hatte in der Kategorie Leichtathletik Männer nur vier Startplätze zugesprochen bekommen. Und ich war die Nummer fünf... Als aber die Russen von den Paralympics ausgeschlossen wurden, wurden deren Startplätze an die anderen Nationen verteilt – und ich bekam tatsächlich einen dieser Plätze!

«D'REGION»: Am 21. Juli wurde Ihnen gesagt, dass Sie für Rio nicht zugelassen sind, am 23. August wurden Sie informiert, dass Sie nun trotzdem starten können. Da liegt ein ganzer Monat dazwischen, in dem Sie «wussten», dass Ihnen kein Startplatz zur Verfügung steht...

Christoph Sommer: Nun ja, bereits im Juli wurde davon gesprochen, dass Russland eventuell von den Spielen ausgeschlossen würde. Aus diesem Grund teilten mir die Vertreter von Swiss Paralympics bei der Absage gleich mit, dass ich das Training unbedingt aufrechterhalten solle, weil ich bei eventuellen Nachselektionen gute Chancen hätte, einen Startplatz zu bekommen. Und so habe ich weitertrainiert, als würde ich in Rio den Marathon laufen.

Am 8. August wurde schliesslich Russland offiziell suspendiert – und der Einspruch Russlands wurde am 23. August vom Internationalen Sportgerichtshof CAS abgelehnt. Die Schweiz konnte dadurch zwei Leichtathleten und zwei Handbiker nachselektionieren – und einer davon bin eben ich.

«D'REGION»: Freuen Sie sich auf Rio?

Christoph Sommer: Sehr. Wenn ich mir vorstelle, dass einer der berühm-

testen und schönsten Strände der Welt, die Copacabana, eigens für uns Athleten für ein paar Stunden gesperrt wird, damit wir dort unser Rennen laufen können, ist das schon etwas ganz Besonderes.

«D'REGION»: Haben Sie Ziele?

Christoph Sommer: Ja, ein möglichst gutes Rennen zu laufen (lacht). Dass ich eine Medaille gewinne, ist angesichts der Konkurrenz nicht realistisch, auch wenn ich mich in Topform fühle. Ich werde aber versuchen, auf den ersten 30 Kilometern möglichst ohne grosse Kräfteverluste zu laufen, damit ich mein Tempo hoffentlich auf den letzten zehn bis zwölf Kilometer noch etwas erhöhen kann. Und am Ende des Rennens will ich sagen können: Ich habe ein für mich optimales Rennen gelaufen und habe alles gegeben – und wer weiss: Vielleicht erlebe ich ja beim Einlaufen ins Ziel sogar dieses Carnival-Gefühl, für das Rio so bekannt ist...

«D'REGION»: Besten Dank für das Interview – wir wünschen Ihnen viel Erfolg an den Paralympics!